

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Ostern in Russland  
**Autor:** O.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-466211>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

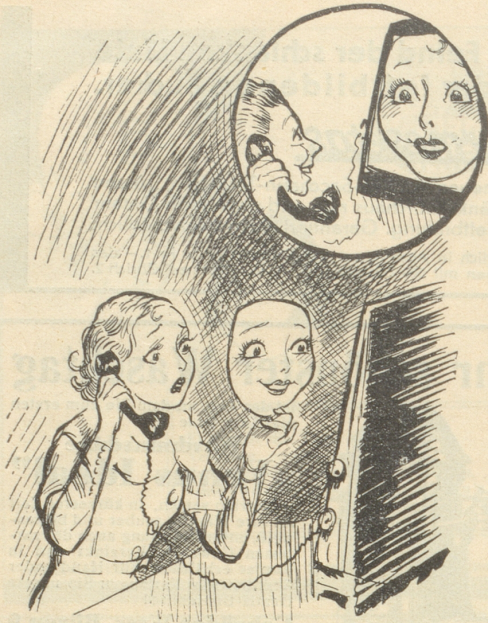
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



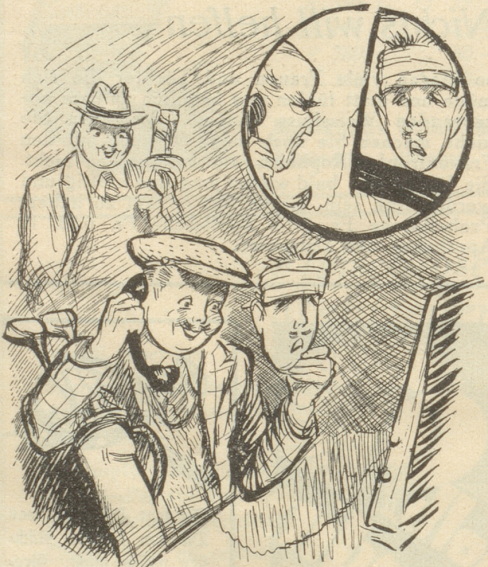
## Ostern in Russland

Humoreske aus Sowjet-Russland  
von Awertschenko, übersetzt von O. F.

### FERN- SEHEN



„Aber natürlich Jonny, mit Vergnügen komme ich mit an den Vortrag über Relativitätstheorie!“



„Sie sehen, ich bin schwer schwer krank und kann unmöglich in's Geschäft kommen!“



„... natürlich ist's ein Gläubiger! Wir bringen ihm eben bei, dass er falsch verbunden sei ...“

Auch früher gab es zu festlichen Gelegenheiten Betrübnisse und Kränkungen ... «Lieber Gott! Wieder naht das Osterfest, nun heisst es — die besten Kleider anlegen, Lackschuhe, um dann zu hetzen wie ein Narr, von Peter Grigorjewitsch zu Soja Nikolaewna, von Hastiga Petrowna zu Teufel Iwanowitsch und so fort! Wenn wenigstens all diese Ungeheuer einen nicht todfütern wollten!

«Bitte ... noch ein Stückchen Truthahn!» «Habe wirklich genug — bis an den Hals.» «Dann muss es halt über den Hals gehen!» «Ich flehe um Gnade!» «Keinesfalls wird es Ihnen erlassen. Und wenn Sie von meinem Kulitsch und dem Osterkuchen nicht kosten, sind wir geschiedene Leute!»

Der Magen ist vollgeschlagen bis zum Bersten, es will tatsächlich nichts mehr hinein und doch wird man gezwungen, noch dieses und jenes herunterzuwürgen. Warum muss ich mich solcher Tortur unterwerfen? Welcher Missetaten wegen werden mir Bauch und Sack vollgepfropft mit Eiern — gelben, roten, grünen, mit weichgekochten, hartgesottene, solchen von Schokolade, Holz oder Zucker ...? Refusiert man, gilt es als persönliche Beleidigung. Wie oft nach Ostern war ich selber Zeuge von Gesprächen solcher Art:

«Fitjukow, diese Kanaille! Der richtige falsche Judas! Hält es für überflüssig, zum Osterfest uns einen Besuch abzustatten! Wozu habe ich dann meinen Kulitsch gebacken? Wozu mir die Beine ausgelaufen nach einem saftigen Schinken? Nein, ein abgefemter Schuft ist er in meinen Augen und wenn er heute schon mein Essen verschmätzt, ist er morgen fähig, eine fremde Kasse auszurauben, dann fällt es ihm auch nicht schwer, einen Menschen umzubringen, — das eine liegt nicht mehr weit weg vom anderen ...»

Auch die Sowjet-Bürger haben jetzt zu festlicher Gelegenheit ihre Kränkungen und Betrübnisse, nur sind diese von ganz neuer Art.

«Hm ... Wieder naht das Osterfest, — zu wem sollte ich nur gehen, um etwas Essbares zu erwischen? Die Kulitschi sind zwar durchweg Schund — zusammengepantscht aus Gos-Mehlersatz und faulen Eiern, —

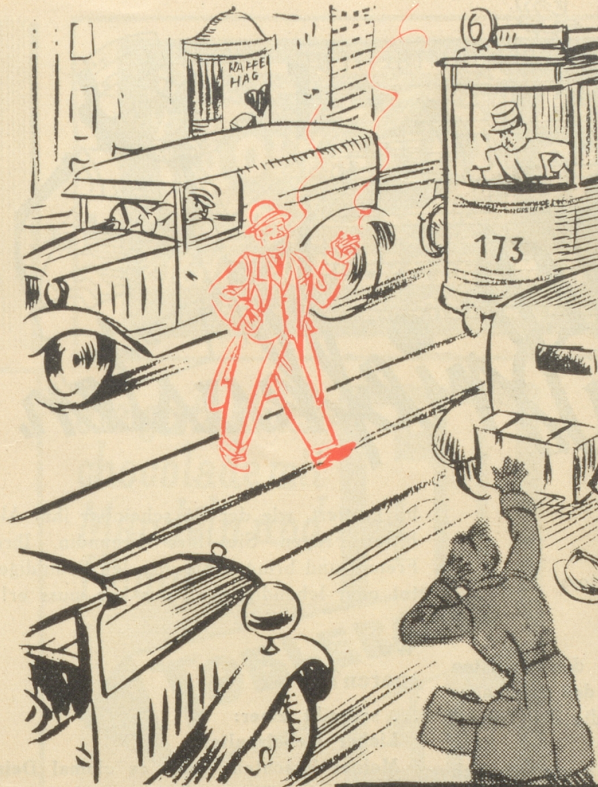


Humorist



trotzdem wäre es nicht übel, davon einen Trümmer zu erhaschen und mit einem Gläschen Brennsprit nachzuspülen, wenn auch aus dem Haarbrenner der Hausfrau. Wohin aber? Flüchtigers sind fort ins Ausland, Springer ist ins Jenseits befördert, beide Pelikanows hält die Tscheka in Verwahrung... Letztes Jahr versuchte ich mein Heil bei Fleischers — was glauben Sie, wie es mir dort erging? ... Das Ehepaar hielt sich hinter fest verschlossener Tür tagelang verborgen, bis die Gefahr der «Gratulanten» vorüber war. Ich beschloss aufs Dach zu klettern und der Regentraufe entlang mich zum Fenster herunterzulassen, so als ob ich auf den Lichtschein im Fenster, ganz zufällig, eingekehrt wäre. Leider misslang der Plan: die Unvorsichtigen hatten für Doppelrahmen vorgesorgt, dazu wäre ich beinahe von der Wasserrinne heruntergepurzelt! Ja, — es fällt schwer, die guten Bräuche der alten Zeit zu beobachten! Ich will mal einen Versuch mit Belobokows machen, vielleicht lässt mich die Köchin durch die Hintertür, sobald ich ihr eine Million in die Hand drücke...»

Derweil herrschte bei Belobokows grosse Erregung: «Marja!» befahl die Hausfrau der Köchin streng, «dass es Dir nicht einfällt, jemanden durch die Küche hereinzulassen, oder ich haue Dir den Kopf ab! Nicht anders, als dass heute der Gratulant stark herzudrängt, — ist ja völlig ausgehungert! Ich fürchte, dass er sich zu förmlichen Organisationen zusammenrottet, — zuvor, als er noch einzeln vorging, war es ein Kinderspiel mit ihm fertig zu werden; jetzt laufen sie, heisst es, in Rudeln herum wie



Mensch  
wo hast Du die  
fabelhafte  
Ruhe her?  
Ich trinke

## KAFFEE HAG

KAFFEE HAG SCHONT HERZ u. NERVEN



sind unübertroffen,  
mild und würzig

**GAUTSCHI, HAURI & CIE.**  
**REINACH (AARGAU)**

weiß u. blau rot  
70 Cts. 80 Cts.

**G.H. und blau**  
Fr. 1.—

hungrige Wölfe... Eine ihrer Organisationen soll sogar ein Maschinengewehr besitzen: lässt man sie nicht ins Haus, gleich wird Schnellfeuer mit Salven eingesetzt...»

In diesem Augenblick rannte das Söhnchen Belobokows ins Zimmer, völlig ausser Atem. «Er kommt! Er kommt! Stracks auf unser Haus zu, — ganz blau im Gesicht, fletscht die Zähne, mit glühenden Augen...»

«Löscht das Licht! Mach rasch, Petjka! Verstopf die Fenster mit Matratzen! Dir Kolja ist die Balkontür überantwortet: versucht er von dort einzudringen, schmettere ihm die Blumentöpfe an den Kopf... Und dann — herunter in den Keller! Nehmt Proviant mit, wer weiss — wie lange der Belagerungszustand dauert...»

Bis zum Abend blieb die Familie im dunklen, kalten Keller. Als nachts die kleine Katja ihre vom Schlaf zu fallenden Augenlider aufriss, murmelte sie Unverständliches vor sich hin von einem schwarzen Teufel. «Was hast Du mein Kleinchen? Es gibt hier keinen Teufel...» suchte die Mutter zu beruhigen, doch ... aus einer dunklen Ecke trat, unheimlich,

pechschwarz, eine Gestalt hervor und erklärte mit freundlichster Stimme:

«Sie haben recht, gnädige Frau: ich bin kein Teufel. Fitjukow ist mein Name, erkennen Sie mich denn nicht? Will bloss meinen Glückwunsch zu Ostern anbringen... Sie wundern sich, dass ich so schwarz bin? Oh! Ich kam zufällig, so im Vorbeigehen, — allerdings durch den Schornstein, — Ihre Türglocke scheint nämlich nicht in Ordnung zu sein... Ich muss gestehen, dass durch diese Expedition ein entsetzlicher Heiss-hunger sich bei mir eingestellt hat, — etwas Schinken, ein Stück Kullitsch wäre mir sehr gelegen, — wie denken Sie darüber, liebe Hausfrau...?»

Goldmann  
BIERE sind  
wohlgeschmeckt  
und bekömmlich